



# Erfassung sprachlicher Fähigkeiten in inklusiven schulischen Settings – Beobachtungsmaterialien und Diagnoseverfahren im Überblick

Sprachdiagnostische Ziele: Erfassung sprachlicher Fähigkeiten auf unterschiedlichen Komplexitätsstufen

Altersstufe: Schulalter, Schwerpunkt Grundschule

Markus Spreer

## Einleitung

Unterricht mit Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf im Bereich Sprache & Kommunikation ist als „diagnosegeleiteter Prozess“ (von Knebel 2007) zu verstehen, der potenzielle (Sprach-) Barrieren identifiziert und in der Folge eine uneingeschränkte sprachliche Bildung ermöglicht. Für die professionelle, spezifische Förderung ist es deshalb notwendig, den aktuellen individuellen sprachlichen Entwicklungsstand und die spezifischen Bedingungen des Erwerbs sprachlicher Strukturen eines Kindes zu kennen und somit über Wissen zur Lernausgangslage zu verfügen. Eine Diagnostik, die genau dieser Zielstellung folgt, liefert spezifische Ansatzpunkte, um Lernen – unabhängig vom Förderort – optimiert zu gestalten (vgl. Reber 2012).

In inklusiven schulischen Settings sind, je nach administrativen Rahmenbedingungen und Vorgaben, unterschiedliche Handlungsträger mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen im Bereich Diagnostik betraut. Regel- oder Sonderschullehrkräfte erfassen über kriteriengeleitete Beobachtungen und vorwiegend Gruppenüberprüfungsverfahren zunächst diejenigen Kinder, die einer Förderung bedürfen, welche über Sprachfördermaßnahmen im Regelunterricht hinausgeht. Die differenzierte Feststellung des sprachlichen Leistungsstandes bzw. des sonderpädagogischen Förderbedarfs und die sich daraus ergebende Erstellung von Förderplänen übernehmen dann in der Regel Sprachheillehrer als „case manager“ (vgl. Reber 2012, 268f). In unter-

schiedlichen Aufgabenbereichen des inklusiven Settings kommen somit unterschiedliche diagnostische Methoden und Verfahren zum Einsatz. Das „Messen“, d. h. die direkte Erhebung sprachlicher Fähigkeiten des Kindes, stellt neben der Beobachtung und Befragung nur eine der möglichen diagnostischen Methoden dar.

Die folgende Zusammenstellung zeigt eine *Auswahl* der aktuell vorhandenen und in der Praxis verwendeten Verfahren. Diagnostika zum Bereich Schriftsprache wurden aus Platzgründen nicht berücksichtigt. Eine vollständige Darstellung aller Bereiche findet sich in Tollkühn & Spreer (in Vorb.) bzw. in Auszügen in Tollkühn & Spreer (2005) . Die Literaturangaben der einzelnen Verfahren sind mit einer tabellarischen Zusammenstellung aller hier vorgestellten Verfahren im Download  abrufbar.

## Verfahren für die orientierende Einschätzung sprachlicher Leistungen durch Regel- und Sonderschullehrkräfte im Klassenkontext

In inklusiven Settings stehen Regelschullehrkräfte vor der Aufgabe, die Heterogenität der Schülerschaft im Unterricht zu berücksichtigen. Dabei spielt auch die Ermittlung von (sprachlichen) Voraussetzungen im Sinne von Lernausgangslagen eine Rolle. Gerade für den Einschulungszeitpunkt existiert inzwischen eine Vielzahl von Verfahren, die in ganz

unterschiedlicher Qualität (vorwiegend in Form informeller Verfahren) mittels unterschiedlicher diagnostischer Methoden Lernvoraussetzungen in verschiedenen Entwicklungsbereichen von Kindern in Einzel- und/oder Gruppensituationen ermitteln. Auch für die anderen Altersbereiche liegen Beobachtungs- und Einschätzungsbögen bzw. Diagnosematerialien vor, die zu diesem Zweck von Regel- und Sonderpädagogen bevorzugt in Gruppensituationen eingesetzt werden können (vgl. Tab. 1). Das weitere Vorgehen bei sprachlichen Schwierigkeiten eines Kindes sollte dann in Absprache mit einem Sprachheilpädagogen erfolgen.

## Verfahren für die spezifische Diagnostik durch Sonderschullehrkräfte im Bereich Sprache & Kommunikation

Sonderpädagogen übernehmen in inklusiven Settings unterschiedliche diagnostische Aufgaben. Über Screeningverfahren hinausgehend (vgl. Tab. 1) werden zusätzlich diagnostische Materialien benötigt, die als standardisierte und normierte Verfahren die Basis einer differenzierten Planung von Interventionen (und deren ggf. notwendigen Zuweisung) darstellen. Die Ergebnisse zielen somit auf die Ermittlung der individuellen Notwendigkeit von spezifischen Fördermaßnahmen und deren Evaluation, z. B. auch in Form der Beratung unterschiedlicher Lehrkräfte bei der Umsetzung von Unterstützungsmaßnahmen.

Tab. 1: Ausgewählte Verfahren zur Erfassung sprachlich-kommunikativer Fähigkeiten im Schulalter

Verfahren	Beschreibung	
<b>ADST</b> Allgemeiner Deutscher Sprachtest (Steinert 2011)	Zielgruppe: 3.–10. Klasse	Einzel- oder Gruppenüberprüfung
	Dauer: insgesamt ca. 180 min	Normierung: ja
	Überprüfungsbereiche (Arbeit mit Wörtern, Begriffen und Texten, mit der Wort- und Satzgrammatik, mit der Phonematik und Prosodie im Kontext der Sprachfertigkeiten Lesen und Schreiben, Hören und Sprechen), u. a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beantwortung von Fragen zu gelesenen und gehörten Texten</li> <li>■ Zuordnung von Synonymen und Antonymen</li> <li>■ Prüfung gelesener und gehörter Wörter und Sätze auf rechtschriftliche bzw. grammatische Richtigkeit</li> <li>■ Bildung von Sätzen aus vorgegebenen Wörtern</li> <li>■ Reimpaare erkennen</li> <li>■ Einsetzen grammatischer Formen und Satzzeichen in Sätzen</li> <li>■ Freies Schreiben einer Geschichte</li> </ul> Auswertung: quantitativ; fertigungs- und sprachebenenbezogenes Leistungsprofil	
<b>ASVT</b> Anweisungs- und Sprachverständnistest (Kleber & Fischer 1994)	Zielgruppe: 1. und 2. Klasse	Einzel- oder Gruppenüberprüfung
	Dauer: ca. 35-50 min	Normierung: ja
	Überprüfungsbereiche: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Anweisungsverständnis: Ausführen einfacher Anweisungen (Abilden einfacher Instruktionen, ähnlich dem Unterrichtsgebrauch)</li> <li>■ Sprachverständnis: Verstehen komplexer Instruktionen (komplexe Satzstrukturen, Bedeutung von Funktionswörtern, Sinnentnahme aus kurzen Geschichten)</li> <li>■ Nachschlagen: Zurechtfinden im Testheft, Auffinden einzelner Seiten</li> </ul> Auswertung: quantitativ; kriterienorientierte Skalen	
<b>Beurteilen – Beraten – Fördern</b> (Heuer 1997)	Zielgruppe: Vor- und Grundschüler	Einzelüberprüfung (Beobachtungen)
	Dauer: keine Angaben	Normierung: nein
	Überprüfungsbereiche (in Form umfangreicher Zusammenstellung von Formblättern bzw. Beobachtungsbögen zu allen Entwicklungsbereichen): <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sprache und Kommunikation: pragmatisch-kommunikativer, phonetisch-phonologischer, morphologisch-syntaktischer, semantisch-lexikalischer Bereich sowie Sprach- und Kommunikationsverhalten fremdsprachlich aufgewachsener Kinder</li> <li>■ weiterhin: Wahrnehmung; Sensomotorik und Gesamtkörperkoordination; sozial-emotionales Verhalten; Lern- und Arbeitsverhalten; kognitive Fähigkeiten; Lesen, Schreiben/Rechtschreiben, Rechnen, bildnerisches Gestalten, andere Schulfächer</li> </ul> Auswertung: Qualitative Auswertung anhand der Ergebnisanalyse	
<b>Beobachtungs- und Fragebogen</b> (Marx, Schulz & Steffen 2006)	Zielgruppe: Schulanfänger	Einzelüberprüfung (Beobachtungen)
	Dauer: keine Angaben	Normierung: nein
	Beobachtungsbereiche (für Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache liegen unterschiedliche Bögen vor): <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sprachbiographischer Hintergrund</li> <li>■ Sprachgebrauch &amp; Sprachhandeln: Spracherfahrungen inner- und außerhalb der Familie (mit der Erst- und Zweitsprache)</li> <li>■ Sprachstrukturen des verwendeten Sprachsystems: Lexikon, Grammatik, Aussprache, phonologische Bewusstheit und metasprachliche Kompetenzen; Erfahrungen mit Schrift</li> </ul> Auswertung: subjektive Beurteilung der Ergebnisse zu den Inhalten des Beobachtungsbogens	
<b>DES</b> Die Diagnostischen Einschätzskalen (DES) zur Beurteilung des Entwicklungsstandes und der Schulfähigkeit (Barth 2012)	Zielgruppe: Schulanfänger	Einzelüberprüfung
	Dauer: 90–120 min	Normierung: nein
	Überprüfungsbereiche: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Auditives Kurzzeitgedächtnis (geklatschte Rhythmen, Zahlen, Unsinnssilben)</li> <li>■ Phonologische Bewusstheit: u. a. Lautanalyse, Silbensegmentierung</li> <li>■ Phonematische Diskriminationsfähigkeit</li> <li>■ Lautbildungsfähigkeit</li> <li>■ Sprachgedächtnis: Nacherzählen einer Geschichte</li> <li>■ Instruktionsverständnis: Ausführen mehrteiliger Anweisungen</li> <li>■ Weiterhin: u. a. Lateralität; Grob-, Fein- und Graphomotorik; taktile, kinästhetische und visuelle Wahrnehmung; Körperschema und -orientierung; Gestalt-Form-Auffassung; Mengenerfassung</li> </ul> Auswertung: subjektive Beurteilung der Fähigkeiten eines Kindes über fünfstufige Skala (Fähigkeit „sehr ausgeprägt“ bis „stark beeinträchtigt“)	
<b>Deutsch als Zweitsprache – Sprache gezielt fördern. Einstufungshilfen</b> (Kehbel et al. 2011)	Zielgruppe: mehrsprachige Grundschüler, ca. ab Klasse 2	Einzel- bzw. teilweise Gruppenüberprüfung
	Dauer: je nach Schreibtempo	Normierung: nein
	Überprüfungsbereiche (Bearbeitung von insgesamt max. neun Kopiervorlagen): <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aktiver und passiver Wortschatz: Einzelüberprüfung mittels Wimmelbild</li> <li>■ Satzstrukturen, Wortschatz, Zeitformen: mündlich oder schriftlich zu Bildergeschichte erzählen</li> <li>■ Satzmuster: einfache Satzstrukturen, W-Fragen, Nebensatzkonstruktionen</li> <li>■ Nomen: zugehörige Artikel, Pluralformen, Kasusmarkierung im Akkusativ und Dativ</li> <li>■ Verben: Subjekt-Verb-Kongruenz, Modalverben, trennbare Verben</li> </ul> Auswertung: qualitativ; kriterienbezogene Auswertung der Schülerarbeiten	
<b>Die Fitness-Probe</b> (Günther 2003)	Zielgruppe: Kinder am Schulanfang	Einzelüberprüfung
	Dauer: ca. 30 min	Normierung: nein
	Die Überprüfung erfolgt u. a. mit farbigen Bildmaterialien zu folgenden Beobachtungsaspekten: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sprachgedächtnis: Geschichte nacherzählen, Kindervers nachsprechen</li> <li>■ Auditive Wahrnehmung: Nachsprechen von Unsinnssilben, Minimalpaaren und Wörtern</li> <li>■ Sprachverstehen: Verstehen und Ausführen verbaler Anweisungen und Beschreibungen; Beantworten von Fragen, Erkennen von Unsinnssätzen</li> <li>■ Malen und Schreiben: Abzeichnen; Schreiben selbst gewählter Wörter</li> <li>■ Aussprache: Bildbenennung (Überprüfung von Lauten und Lautverbindungen)</li> <li>■ Konstruieren von Sätzen: Beschreibung einer Bildergeschichte</li> <li>■ Sprachbewusstheit/Phonologische Bewusstheit: Silben klatschen; Erkennen von Lauten, Wörtern und Reimen; Satzbildung aus vorgegebenen Wörtern</li> </ul> Auswertung: Ergebnisse werden kriterienbezogen mit „Plus“ oder „Minus“ markiert (→ Unterscheidung in „keine“, „leichte“ oder „starke“ Auffälligkeiten)	

Verfahren	Beschreibung	
<b>Kriteriengeleitete Beobachtungsbögen</b> (Reber & Schönauer-Schneider 2011)	Zielgruppe: Schüler	Einzelüberprüfung (Beobachtungen)
	Dauer: mehrere Unterrichtssituationen	Normierung: nein
	Beobachtungsbereiche bezüglich individueller Schüleräußerungen im Rahmen verschiedener Kommunikationssituationen im Unterricht (z. B. Erzählkreise): <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aussprache: auditive Wahrnehmung und Differenzierung, Mundmotorik, phonetische und phonologische Kriterien</li> <li>▪ Wortschatz: u. a. expressiver/rezeptiver Wortschatz; Wortfindung; Ersetzungsformen, Verwendung von Metakomentaren; Vermeidungsverhalten</li> <li>▪ Grammatik: u. a. Satzstrukturen, Genus, Kasus, Plural, Subjekt-Verb-Kongruenz, Verwendung von Modalverben und komplexer Verbformen</li> <li>▪ Sprachverständnis: Wort-, Satz-, Text- und Anweisungsverständnis; Monitoring des Sprachverstehens</li> </ul> Auswertung: qualitativ hinsichtlich der Beobachtungskategorien	
<b>MSS Marburger Sprach-Screening für 4- bis 6-jährige Kinder</b> (Holler-Zittlau, Dux & Berger 2003)	Zielgruppe: Vor- und Grundschüler, 4–6 Jahre	Einzelüberprüfung
	Dauer: ca. 15–20 min	Normierung: ja
	Überprüfung mittels farbiger Bildvorlage und evozierender Fragen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Spontansprache: spontanes Äußern zu einer Bildvorlage</li> <li>▪ Sprachverständnis: Zeigen benannter Personen, Gegenstände und Situationen</li> <li>▪ Sprachproduktion: Einsetzen von Sprache als Handlungsaufforderung</li> <li>▪ Wortschatz/Artikulation/Begriffsbildung: Benennen und Erfassen von Nomen, Adjektiven und Verben</li> <li>▪ Grammatik: Pluralbildung, Subjekt-Verb-Kongruenz, Kasus (Akkusativ/Dativ), Nebensatzbildung mit Konjunktion und Partizipbildung</li> <li>▪ Phonologische Diskriminationsfähigkeit: Lautdiskrimination, Reimwort- und Wortlängenbestimmung</li> </ul> Auswertung: Die Bewertung erfolgt kriterienorientiert, wobei die sprachlichen Kompetenzen des Kindes anhand von Normwerten als „auffällig“ bzw. „unauffällig“ eingeschätzt werden.	
<b>selsa Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern im Schulalter</b> (Mayr et al. 2012)	Zielgruppe: 1–4. Klasse	Einzelüberprüfung (Beobachtungen)
	Dauer: keine Angaben	Normierung: ja
	Überprüfungsbereiche (Einschätzung sprachlicher Kompetenzen und Interessen anhand unterschiedlicher Beobachtungssituationen): <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sprachverhalten in verschiedenen Situationen: z. B. strukturierte Gesprächssituationen, freie Gesprächssituationen, Umgang mit Printmedien/Büchern, Hausaufgaben</li> <li>▪ Sprachliches Wissen: Wortschatz, Grammatik, zusätzlich Sprechweise</li> <li>▪ Alle Einzelkompetenzen sind i. d. R. anhand einer Likert-Skalierung einzuschätzen</li> </ul> Auswertung: quantitativ und qualitativ	

## Komplexe Überprüfung sprachlicher Fähigkeiten

Für einen differenzierten Überblick zu

den sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes (Sprachprofil) ist es notwendig, unterschiedliche sprachliche Ebenen und unterschiedliche Verarbeitungsmodalitäten

zu erfassen. Die folgenden Verfahren erheben Sprachverarbeitungsleistungen auf mehreren sprachstrukturellen Ebenen (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Ausgewählte Verfahren zur komplexen Überprüfung sprachlicher Fähigkeiten im Schulalter 

Verfahren	Beschreibung	
<b>SET 5–10 Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren</b> (Petermann 2012)	Zielgruppe: 5;0–10;11 Jahre	Einzelüberprüfung
	Dauer: ca. 45 min	Normierung: ja
	Überprüfungsbereiche (Zusammenstellung und Aufgabenstellungen je nach Alter des Kindes unterschiedlich): <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wortschatz: Bildbenennung</li> <li>▪ Kategorienbildung: Finden des Oberbegriffs für abgebildete Repräsentanten</li> <li>▪ Verarbeitungsgeschwindigkeit: Durchstreichtest (Symbolreihen mit Distraktoren)</li> <li>▪ Sprachverständnis: verbale Instruktionen mit vorgegebenem Material in Handlungen umsetzen; Fragen zum Text beantworten</li> <li>▪ Sprachproduktion: Bildergeschichte versprachlichen; Bilden von Sätzen aus vorgegebenen Wörtern</li> <li>▪ Morphologie: Singular-Plural-Bildung; Erkennen/Korrektur inkorrektur Sätze</li> <li>▪ Auditive Merkfähigkeit: Nachsprechen von Kunstwörtern</li> </ul> Auswertung: quantitativ; Erstellung eines Leistungsprofils bezüglich der Untertests	
<b>ETS 4–8 Entwicklungstest Sprache für Kinder von vier bis acht Jahren</b> (Angermaier 2007)	Zielgruppe: 4–8 Jahre	Einzelüberprüfung
	Dauer: keine Angaben (> 30 min)	Normierung: ja
	Überprüfungsbereiche: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sprachverständnis: Satz-Bild-Zuordnung (1 aus 4; farbige Abbildungen im Ringordner)</li> <li>▪ Grammatik (rezeptiv und produktiv): Pluralbildung, Komparative und Vergangenheitsformen; Beantwortung von „W-Fragen“</li> <li>▪ Phonologische Bewusstheit: Silben sprechen/klatschen; Silben identifizieren; Wörter silbenweise rückwärts sprechen</li> <li>▪ Aufmerksamkeits- und Gedächtnisleistung: Farbnamenfolgen nachsprechen</li> <li>▪ Zusatz: Leselem-Test für Vorschulkinder</li> </ul> Auswertung: quantitativ; Erstellung eines Leistungsprofils bezüglich der Untertests	
<b>PDSS Pathologische Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen</b> (Kauschke & Siegmüller 2009)	Zielgruppe: 2;0–6;11 Jahre	Einzelüberprüfung
	Dauer: keine Angaben	Normierung: ja
	Überprüfungsbereiche (je nach Alter Verwendung unterschiedlicher Subtests): <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Phonologie: Lautbefund (Benennen von farbigen Abbildungen); Phonemdifferenzierung (Wort-Bild-Zuordnung mit phonologischen Ablenkern); Wortbetonung und Silbenstruktur (Bildbenennung); Mundmotorik (Durchführung genannter Bewegungen)</li> <li>▪ Lexikon/Semantik: Wortverständnis (Zeigen benannter Abbildungen); Oberbegriffe benennen, verstehen und Repräsentanten zuordnen; Wortproduktion: Benennen von Bildern/Realgegenständen</li> <li>▪ Grammatik: Verständnis syntaktischer Strukturen (Nachspielen vorgegebener Sätze); Verständnis von W-Fragen zu Bildern; Beschreibung vorgegebener Bilder bzw. einer Bildgeschichte; Produktion regelgeleiteter Bildung von Numerus, Kasus und Genus über Beantwortung evozierender Fragestellungen</li> </ul> Auswertung: quantitativ und qualitativ; PC-gestützt über CD-ROM möglich	

Verfahren	Beschreibung	
<b>P-ITPA</b> <b>Potsdam-Illinois Test für Psycholinguistische Fähigkeiten</b> (Esser & Wyschkon 2010)	Zielgruppe: 4;0–11;5 Jahre	Einzelüberprüfung
	Dauer: ca. 40–60 min	Normierung: ja
	Überprüfungsbereiche: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Analogiebildung: Sätze ergänzen</li> <li>■ Wortschatz: Objekte anhand benannter Eigenschaft benennen</li> <li>■ Grammatik: u. a. Plural-, Vergangenheits- und Steigerungsformen sollen korrekt in vorgegebenen Sätzen ergänzt werden (bildgestützt)</li> <li>■ Sätze-Nachsprechen: Nachsprechen semantisch inkorrektur Sätze</li> <li>■ Phonologische Bewusstheit: Reimwörter finden, Laute ersetzen bzw. auslassen</li> <li>■ Reimfolgen: Nachsprechen von sich reimenden Wortfolgen</li> <li>■ Lesen: sinnvolle und sinnlose Wörter vorlesen</li> <li>■ Rechtsschreibung: sinnvolle und sinnfreie Wörter nach Diktat schreiben</li> </ul> Auswertung: quantitativ	

## Aussprache

Für die Beschreibung der Aussprachefähigkeiten von Kindern sind nach der Überprüfung der auditiven Wahrnehmungsleistungen auch die Erfassung

der Lautbildung und Lautverwendung erforderlich (Phon- und Phoneminventar). Aktuelle phonetisch-phonologische Analyseverfahren erlauben eine differenzierte phonologische Prozessanalyse zur spezifischen Ableitung von Inter-

ventionsmaßnahmen (vgl. Tab. 3). Im Kontext phonetischer Auffälligkeiten ist zusätzlich eine Prüfung der orofacialen Sensomotorik angezeigt.

Tab. 3: Ausgewählte Verfahren zur Erfassung von Aussprachefähigkeiten

Verfahren	Beschreibung	
<b>AVAK/SVA</b> <b>Analyseverfahren zur Ausspracheuntersuchung bei Kindern</b> (Hacker & Wilgermein 2001)	Zielgruppe: Kinder	Einzelüberprüfung
	Dauer: keine Angaben (ca. 45 min)	Normierung: nein
	Überprüfungsform: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bilderbenenntest (Elizitierung über schwarz-weiße Abbildungen oder separat erhältliches Bilderbuch mit farbigen Einzelabbildungen und Situationsbildern)</li> <li>■ 113 Items (Überprüfung von Einzelkonsonanten und Doppelkonsonanz)</li> <li>■ Screening-Version (SVA) mit 44 Items</li> </ul> Auswertung: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aussagen zu Wortstrukturen, Silben, Phontypen, Lautpräferenzen und phonologischen Prozessen</li> <li>■ PC-gestützte Auswertung über CD-ROM möglich</li> </ul>	
<b>LOGO</b> <b>Ausspracheprüfung</b> (Wagner 2011)	Zielgruppe: ca. 3–7 Jahre	Einzelüberprüfung
	Dauer: ca. 20 min	Normierung: nein
	Überprüfungsform: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bilderbenenntest (Ringbuch-Bilderbuch mit farbigen Abbildungen)</li> <li>■ 82 Items (Überprüfung aller Vokale, Konsonanten und wichtiger Konsonantenverbindungen)</li> <li>■ Kurzversion: LOGO Screening mit 28 Items</li> </ul> Auswertung: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Analyse des Lautinventars</li> <li>■ Phonologische Prozessanalyse</li> </ul>	
<b>PAP</b> <b>Pyrronter Aussprache Analyse</b> (Babbe 2003)	Zielgruppe: Kinder	Einzelüberprüfung
	Dauer: keine Angaben (> 20 min)	Normierung: nein
	Überprüfungsform: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Spielerische Durchführung mittels zweier Kartenspiele (Domino-Puzzle; Schwarzer Peter), wobei das Kind im Spielverlauf die abgebildeten Gegenstände benennt</li> <li>■ je 1 Kartensatz für Einzellaute, Lautverbindungen sowie für die phonetisch-phonologische Analyse (insgesamt 82 Items)</li> </ul> Auswertung: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Analyse des Lautinventars</li> <li>■ Phonologische Prozessanalyse</li> </ul>	
<b>PLAKSS</b> <b>Psycholinguistische Analyse kindlicher Sprechstörungen</b> (Fox 2009)	Zielgruppe: Kinder	Einzelüberprüfung
	Dauer: ca. 10–20 min	Normierung: ja
	Überprüfungsform: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bilderbenenntest (Ringbuch mit 99 Bildern) zur Überprüfung aller Laute und wesentlicher Lautverbindungen in allen Wortpositionen</li> <li>■ Screeningversion mit 31 Items</li> <li>■ 25-Wörter-Test zur Lautbildungskonsequenz (dreimalige Bildbenennung)</li> </ul> Auswertung: Phon-, Phoneminventar, Silbenstrukturanalyse, phonologische Prozessanalyse, Inkonsequenzanalyse	

## Wortschatz und Sprachverständnis

Zur Überprüfung semantisch-lexikalischer Fähigkeiten sollten neben der Wortschatzverwendung und Sprachlernbiographie auch die Qualität des Wortwissens und der Abrufprozesse sowie

die Nutzung ausgewählter Bewältigungsstrategien und die zugrundeliegenden Bedingungsgefüge (u. a. personale und soziale Variablen, kognitive Prozessvariablen) in den Blick genommen werden (vgl. Glück & Elsing, im Druck). Neben den hier dargestellten Verfahren (vgl. Tab. 4) wird ein Großteil der rezeptiven

Dimension ab dem späteren Grundschulalter über Leseverständnistests abgedeckt. Weiterhin liegen Verfahren zum Grammatikverständnis vor, die über die qualitative Analyse differenzierte Aussagen gerade zur Schnittstelle Lexikon – Syntax/Morphologie zulassen (z. B. TROG-D, vgl. Tab. 5).

**Tab. 4: Ausgewählte Verfahren zur Erfassung von Wortschatz- und Sprachverständnisleistungen**

Verfahren	Beschreibung	
<b>WWT 6-10</b> <b>Wortschatz- und Wortfindungstest</b> (Glück 2011)	Zielgruppe: 5;6–10;11 Jahre	Einzelüberprüfung
	Dauer: ca. 25–50 min	Normierung: ja
	Überprüfungsgebiete (als Papier- oder PC-Version durchführbar): <ul style="list-style-type: none"> <li>Expressiver Wortschatz: Bildbenennung (Objekte, Handlungen; Oberbegriffe; Gegenteile)</li> <li>Expressiver Wortschatz – Wiederholung: Erfassung der Stabilität des Abrufs</li> <li>Expressiver Wortschatz – Abrufhilfen: Einsatz allgemeiner, semantischer oder phonologischer Abrufhilfen</li> <li>Rezeptiver Wortschatz: Wort-Bild-Zuordnung (1 aus 4)</li> <li>einzelne Untertests oder Kurzformen kombinierbar</li> <li>in der Softwareversion auch deutsch-türkische Testformen enthalten</li> </ul> Auswertung: quantitativ und qualitativ; PC-gestützt über CD-ROM möglich	
<b>MSVK</b> <b>Marburger Sprachverständnisstest für Kinder</b> (Elben & Lohaus 2000)	Zielgruppe: 5-Jährige und Erstklässler	Einzel- oder Gruppenüberprüfung
	Dauer: ca. 30–45 min	Normierung: ja
	Überprüfungsgebiete: <ul style="list-style-type: none"> <li>Semantik: Passiver Wortschatz (Wort-Bild-Zuordnung); Wortbedeutung (Repräsentanten vorgegebenen Oberbegriffen zuordnen)</li> <li>Syntax: Satzverständnis (Satz-Bild-Zuordnung); Instruktionsverständnis (Umsetzung mehrteiliger Arbeitsaufträge)</li> <li>Pragmatik: Personenbezogene Zuordnung vorgegebener Sätze zu Situationsbildern; Situationsbezogene Sprachzuordnung (Satz-Bild-Zuordnung)</li> </ul> Auswertung: quantitativ	
<b>Teddy-Test</b> (Friedrich 1998)	Zielgruppe: 3;6–6;11 Jahre und entwicklungsrückständige Kinder bis 9;6 Jahren	Einzelüberprüfung
	Dauer: ca. 20–30 min	Normierung: ja
	Überprüfungsgebiete: <ul style="list-style-type: none"> <li>zwischenbegriffliche Relationen: Akteur – Aktionen, Aktion – Objekt, Lokation/Lokomotion, Instrument/Mittel sowie Finalität/Kausalität</li> <li>Das Kind wird aufgefordert, zu vorgegebenen Bildern jeweils eine kleine Geschichte zu erzählen (unspezifische Aktivierung) bzw. Fragen zu den Bildern zu beantworten (standardisierte Befragung) (je 10 Items).</li> </ul> Auswertung: quantitativ; Profil der verbalen Verfügbarkeit zwischenbegrifflicher Relationen	

## Grammatik

Die Überprüfungsverfahren zu den grammatischen Fähigkeiten von Kindern

haben sich in den letzten 15 Jahren entscheidend verbessert. Inzwischen liegen auch für das Schulalter Verfahren vor, die eine direkte Ableitung von Interven-

tionsschwerpunkten in den Bereichen Morphologie und Syntax zulassen (vgl. Tab. 5).

**Tab. 5: Ausgewählte Verfahren zur Erfassung der grammatischen Fähigkeiten**

Verfahren	Beschreibung	
<b>ESGRAF-R</b> <b>Modularisierte Diagnostik grammatischer Störungen</b> (Motsch 2009)	Zielgruppe: 4;0–16;0 Jahre	Einzelüberprüfung
	Dauer: ca. 25 min	Normierung: empirisch ermittelte Vergleichswerte für 5;8 bis 7;4 Jahre
	Überprüfung: <ul style="list-style-type: none"> <li>über modularisierte Spielsequenzen (15 Module) werden anhand vorbereiteter Kontexte Äußerungsformen des Kindes evokiert</li> <li>überprüfte grammatische Strukturbereiche: Verbzweitstellungsregel im Hauptsatz; Verbendstellungsregel im Nebensatz; Subjekt-Verb-Kongruenz; Kasusmarkierungen (Akkusativ und Dativ); Genus; Numerus</li> <li>zusätzlich: für einzelne Überprüfungsgebiete liegen Arbeitsblätter für die Gruppenüberprüfung vor (schriftsprachgestützt)</li> </ul> Auswertung: quantitativ und qualitativ	
<b>TROG-D</b> <b>Test zur Überprüfung des Grammatikverständnisses</b> (Fox 2013)	Zielgruppe: 3;0–10;11 Jahre	Einzelüberprüfung
	Dauer: ca. 10–20 min	Normierung: ja
	Überprüfung: <ul style="list-style-type: none"> <li>Satz-Bild-Zuordnung (1 aus 4; farbige Abbildungen im Ringordner)</li> <li>84 Testitems sind in 21 Blöcke unterteilt, die einzelne grammatische Strukturen fokussieren (z. B. Verständnis von Pluralformen, Kasusmarkierungen, Präpositionen, Verneinung, Personalpronomen, Relativsätzen, Konjunktionen)</li> </ul> Auswertung: quantitativ und qualitativ	
<b>TSVK</b> <b>Test zum Satzverstehen von Kindern</b> (Siegmüller et al. 2011)	Zielgruppe: 2;0–8;11 Jahre	Einzelüberprüfung
	Dauer: ca. 20–60 min	Normierung: ja
	Überprüfung: <ul style="list-style-type: none"> <li>Satz-Bild-Zuordnung (1 aus 3; farbige Abbildungen im Ringbuch)</li> <li>je nach Alter werden unterschiedliche Subtests bearbeitet</li> <li>Überprüfte grammatische Strukturbereiche: Verb-Argument-Struktur; Tempusmarkierung (Perfekt); Wortstellungsvariationen (Topikalisierung); Passiv, Bindungsregeln und Relativsätze</li> <li>Kurzversion: TSVK-Screen (36 Items; Dauer 10–20 min)</li> </ul> Auswertung: quantitativ und qualitativ	

## Analyse von Spontansprachproben

Neben den genannten informellen und standardisierten Verfahren besteht die

Möglichkeit, die Spontansprache eines Kindes hinsichtlich ausgewählter sprachsystematischer Kriterien einzuschätzen. Dafür liegen für unterschiedliche Aspekte Auswertungsmaterialien vor, z. B. das

Aachener Screeningverfahren zur Analyse von Spontansprache (ASAS; Schrey-Dern 2006) oder die SemLexKrit (Glück 2011) für den Bereich Semantik und Lexik (für einen Überblick vgl. Schrey-Dern 2006).

## Sprachliche Fähigkeiten im Kontext von Mehrsprachigkeit

Eine besondere Herausforderung stellt die Erfassung von sprachlichen Fähigkeiten im Kontext von Mehrsprachigkeit dar. Neben der Erfassung des konkreten sprachlichen Fähigkeitsprofils spielt vor allem die Frage eine Rolle, ob es sich tatsächlich um eine Sprachentwicklungsstörung handelt. Hierbei müssten auch in der Erstsprache des Kindes Störungen vorliegen. Für genau diese Einschätzung liegen inzwischen erste Verfahren vor, die versuchen, für Fachkräfte ohne bzw. mit nur wenig Wissen über die jeweilige Erstsprache des Kindes, ausgewählte relevante Aspekte dieser Sprache testdiagnostisch zu erfassen (für einen Überblick vgl. Chilla, Rothweiler & Babur 2010).

### Literatur

Chilla, S./Rothweiler, M./Babur, E. (2010): Kindliche Mehrsprachigkeit. Grundlagen – Störungen – Diagnostik. München: Ernst Reinhardt.

- Glück, C. W. (2011): Wortschatz- und Wortfindungstest für 6- bis 10-Jährige. München: Elsevier.
- Glück, C. W./Elsing, C. (im Druck): Lexikontherapie. In: Fox-Boyer, A. V. (Hrsg.): Handbuch der Sprachtherapie, Bd. 2: Vorschulalter. München: Elsevier.
- Schrey-Dern, D. unter Mitarbeit von Stiller, U. und Tockuss, C. (2006): Sprachentwicklungsstörungen. Logopädische Diagnostik und Therapieplanung. Stuttgart: Thieme.
- Reber, K. (2012): Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie in inklusiven Settings. Perspektiven der Vernetzung zwischen Sprachheilpädagogik, Sprachtherapie und Regelschule. In: L.O.G.O.S. interdisziplinär 20 (4), 264-275.
- Tollkühn, S./Spreer, M. (2005): Diagnostische Verfahren für die pädagogische und sprachheilpädagogische Arbeit. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.
- Tollkühn, S./Spreer, M. (in Vorb.): Entwicklungsdiagnostik im Kindesalter – Schwerpunkt Sprache. Verfahren im Überblick.
- Von Knebel, U. (2007): Sprachförderung im Unterricht als diagnosegeleiteter Prozess. In: Schöler, H./Welling, A. (Hrsg.): Handbuch der Sonderpädagogik. Bd. 1: Sonderpädagogik der Sprache. Göttingen: Hogrefe, 1082-1103.

## Materialien

Übersicht 1	Verfahren für die orientierende Einschätzung sprachlicher Leistungen durch Regel- und Sonderpädagogen im Klassenkontext
Übersicht 2	Verfahren für die spezifische Diagnostik durch Sonderpädagogen im Bereich Sprache & Kommunikation <i>Komplexe Überprüfung sprachlicher Fähigkeiten Aussprache Wortschatz &amp; Sprachverständnis Grammatik</i>

### Zum Autor

Markus Spreer ist Sprachheilpädagoge und arbeitet als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Pädagogik mit Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation an der Universität Leipzig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Bildungssprache, Diagnostische Erfassung von Sprachleistungen sowie Prosodie und Pragmatik.

### Korrespondenzadresse:

Dr. Markus Spreer, m.spreer@rz.uni-leipzig.de



LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

FAKULTÄT FÜR PSYCHOLOGIE UND PÄDAGOGIK  
DEPARTMENT FÜR PÄDAGOGIK UND REHABILITATION  
LEHRSTUHL FÜR SPRACHHEILPÄDAGOGIK  
FORSCHUNGSINSTITUT FÜR SPRACHTHERAPIE UND REHABILITATION



### Einladung zum 12. Forum der Sprachheilpädagogik

am 08. Februar 2014 an der LMU München von 09:30 – 17:00 Uhr  
anlässlich der Emeritierung von Prof. Dr. Manfred Grohnfeldt

#### Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie als Komplementäres System – Durch Sprache handeln in Therapie und Unterricht –

Das ausführliche Programm und aktuelle Informationen sind unter [www.edu.lmu.de/shp](http://www.edu.lmu.de/shp) zu finden.

## UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION HAT VIELE GESICHTER!



Lennart



EcoPoint



Laura



SmallTalker



Joost



LightTalker



**PRD**  
Prentke Romich Deutschland  
Kommunikation ohne Grenzen

Prentke Romich GmbH  
Hilfsmittel für Unterstützte Kommunikation  
Goethestraße 31  
D-34119 Kassel

Tel.: 05 61-785 59-0  
Fax: 05 61-785 59-29  
E-Mail: [info@prentke-romich.de](mailto:info@prentke-romich.de)  
Internet: [www.prentke-romich.de](http://www.prentke-romich.de)